WELT+ MEINUNG CORONA-IMPFUNG

Warum wir Precht, Wagenknecht und Kimmich verteidigen müssen

Stand: 11:44 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten

Von Jörg Phil Friedrich

Gegen den Impfdruck: Precht, Wagenknecht und Kimmich

Quelle: picture alliance / ZB/Thomas Schulze, picture alliance/dpa/Marcel Kusch, picture alliance / Avanti/Ralf PollerAvanti

Sie wollen sich selbst oder ihre Kinder nicht gegen Corona impfen lassen. Deshalb stehen der Philosoph Richard David Precht, die Politikerin Sahra Wagenknecht und der Fußballprofi Joshua Kimmich im Kreuzfeuer der Kritik. Warum wir ihnen lieber zuhören sollten.

Was haben eine linke Spitzenpolitikerin, ein Profi-Fußballspieler und ein erfolgreicher Philosoph in diesen Tagen gemeinsam? Jeder, der täglich die Medien verfolgt, wird sofort die Antwort darauf wissen: Sie sind überraschend in ein Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik geraten, weil sie sich öffentlich gegen einen vermeintlichen Konsens zum Thema Corona-Schutzimpfung gestellt haben. Sahra Wagenknecht (/politik/deutschland/plus234798172/Linke-Was-der-Impf-Furor-um-Wagenknecht-ueber-die-Linke-offenbart.html) und Joshua Kimmich haben erklärt, dass sie selbst sich bisher nicht gegen das Virus haben impfen lassen, Richard David Precht (/politik/deutschland/article234754900/Richard-David-Precht-wuerde-Kinder-niemals-impfen-lassen.html) ist selbst zwar geimpft, würde aber seine eigenen Kinder

nicht impfen lassen.

Um es vorwegzusagen: Die Ereignisse der letzten Tage, die Kommentare und Reaktionen, die zu diesen Meldungen in den letzten Tagen zu hören und zu lesen waren, zeigen, dass es in diesem Land eine funktionierende plurale Diskussion gibt, dass die Meinungsfreiheit in Deutschland gegeben ist und gelebt wird. Wagenknecht vertrat ihren Standpunkt in einer Talkshow der ARD, Precht äußerte sich umfassend in einem Podcast, der vom ZDF produziert wird. Agenturen und Nachrichtenseiten (https://www.rnd.de/politik/lanz-und-precht-richard-david-precht-zu-corona-impfungen-nicht-aufgabe-des-staates-jedermanns-IP247GHOPZFQXPHPX4SKRWHLEE.html) verbreiteten die wichtigsten Zitate unverfälscht und – wenigstens teilweise – ohne wertendes Framing.

Inzwischen gibt es eine Reihe von Kommentaren bei wichtigen (https://taz.de/Der-Fall-Kimmich/!5806555/) und vielgelesenen (https://www.deutschlandfunk.de/impfdebatte-um-joshua-kimmich-als-mensch-ein-vorbild.1346.de.html?dram:article_id=504956) Medien, die der Kritik an den dreien widersprechen und die Äußerungen sachlich einordnen. Auch dieser Beitrag ist ein Zeichen dafür, dass Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit in Deutschland gegeben und möglich sind.

Aber man muss sogleich hinzufügen: Noch ist das so. Die Meinungsfreiheit, auch das zeigen die letzten Tage, ist in Gefahr wie nie zuvor. Es ist natürlich überhaupt kein Problem, dass den Meinungsäußerungen von Kimmich, Wagenknecht und Precht öffentlich widersprochen wird, sei es mit entgegengesetzten Meinungen, sei es mit Verweisen auf mehr oder weniger sichere Forschungsergebnisse.

Das Problem ist, dass in diesen Diskussionen immer unverhohlener gefordert wird, Meinungen, die einer Corona-Schutzimpfung in irgendeiner Weise kritisch gegenüberstehen, aus der öffentlichen Debatte auszuschließen. Kai Gehring, grüner Bundestagsabgeordneter, fragt (https://twitter.com/KaiGehring/status/1454932186625421317) etwa nach einer angeblichen Mitverantwortung von Anne Will, weil sie „Wagenknecht wieder mal ein Forum in ihrer Sendung bietet“, und selbst die FDP-Landtagsabgeordnete Franziska Müller-Rech fragt (https://twitter.com/mue_re/status/1454923463219728394): „Warum kriegt Sahra #Wagenknecht bei @AnneWillTalk

so viel Schwurbelbühne?!“ Der „Spiegel“-Autor Marco Evers behauptet (https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/richard-david-precht-krude-thesen-von-bestsellerautor-wer-ist-dr-wirrkopf-a-41842cd8-1824-41b9-93fe-ddd05df4b9ab), es sei „eine Gefahr“, dass Precht „intellektuell abgestürzt“ und „beim Coronathema auf Querdenkerniveau“ sei, „weil viele Menschen ihn für klug halten“.

Ausschluss von Andersdenkenden

Als einer der Urväter der Aufklärung, auf die sich gerade die Vertreter der wissenschaftsbasierten Rationalität gern beziehen, gilt Voltaire, und der Satz, der von ihm am liebsten zitiert wird, lautet: „Ich bin nicht Ihrer Meinung, aber ich werde mein Leben dafür geben, dass Sie sie frei aussprechen dürfen“. Dieser Satz ist offensichtlich gerade bei denen in Vergessenheit geraten, die sich so gern auf die Ideale der Aufklärung berufen. Sie fordern offen den Ausschluss von Andersdenkenden aus dem öffentlichen Diskurs, sie wollen, dass alle, die in Fragen der Corona-Impfung anders denken als es von Regierungsvertretern und dem größten Teil der medialen Öffentlichkeit gewünscht ist, aus dem Diskurs ausgeschlossen werden.

Das wäre auch dann nicht hinnehmbar, wenn es eine Faktenlage gäbe, die sonnenklar und eindeutig zeigte, dass diejenigen, welche der Impfung skeptisch gegenüberstehen, im Unrecht sind. Diese Faktenlage gibt es nicht und kann es nicht geben. Dass zum Beispiel noch nie bei Impfungen späte Langzeitfolgen beobachtet worden sind, ist keine sichere Aussage über zukünftige Beobachtungen, noch sagt es mit Sicherheit aus, dass es solche Folgen bisher nicht gegeben hat.

Nur, weil man etwas nicht beobachtet hat, kann man nicht sicher sein, dass es das auch nicht gibt, das weiß jeder aus dem Alltag, und es ist ein Grundsatz jeder empirischen Forschung. Aber das kann hier völlig dahingestellt bleiben, denn für die Meinungsfreiheit ist wichtig, dass jede Meinung geäußert werden kann, egal, wie gut sie mit wissenschaftlichen Fakten übereinstimmt. Wissenschaft muss mit Argumenten und Beobachtungen überzeugen, sie darf nicht als Waffe zum Ausschluss abweichender Ansichten missbraucht werden. Dass heute kaum noch jemand glaubt, die Sonne würde sich um die Erde drehen, liegt nicht daran, dass die entgegengesetzte Meinung irgendwann verboten worden wäre, sondern schlicht daran, dass die Wissenschaft geduldig und

beharrlich erklärt hat, welche Beobachtungen die zutreffenden Fakten bestätigen.

Ausbreitung unter der Oberfläche

Dass sich bekannte und anerkannte Personen des öffentlichen Lebens, ein Fußballspieler, ein Philosoph und eine Politikerin, in den Medien mit skeptischen Ansichten zur Corona-Schutzimpfung äußern, muss man nicht nur ertragen, es ist sogar notwendig für eine öffentliche Diskussion, die letztlich die Impfbereitschaft erhöhen kann. Denn es ist ja nicht so, dass es auch nur einen einzigen Impfskeptiker weniger gäbe, wenn Precht, Wagenknecht und Kimmich geschwiegen hätten. Nur, wenn Zweifel öffentlich geäußert werden, kann man ihnen mit Argumenten begegnen. Es gibt kein „Totschweigen“, werden sie zum Schweigen gebracht, breiten sie sich unter der medialen Oberfläche aus.

Deshalb ist es wichtig und notwendig, dass Zweifelnde als Störenfriede öffentlich auftreten können. Hier kann man ihnen mit Argumenten begegnen. Genau das geschieht aber gegenwärtig immer seltener. Statt zu versuchen, die Skepsis ernst zu nehmen, wird von „intellektuellem Absturz“ geredet (https://www.spiegel.de/politik/deutschland/news-des-tages-sahra-wagenknecht-wen-sie-mit-ihrem-impfgerede-im-stich-laesst-ausserdem-boris-johnson-bettina-gaus-a-2e745608-a1fc-4d62-83ee-0efede826498), wird etwa Wagenknecht als „verantwortungslos“ oder „skrupellos“ bezeichnet.

Damit erreicht man genau das Gegenteil von dem, was man zu wollen vorgibt: Niemand, der sich in den Zweifeln und in der Skepsis wiederfindet, wird nach solchen Angriffen zum Impf-Befürworter. Im Gegenteil: Wer statt Argumenten Beleidigungen und Abwertungen hört, der wird sich in seiner Skepsis bestärkt sehen. Die Meinungsfreiheit ist kein abstraktes Gut, sie ist ganz konkret notwendig, damit das bessere Argument überhaupt eine Chance hat, bei denen, die zweifeln, Gehör zu finden.

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA 2917 NEIN 349

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: http://epaper.welt.de

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: https://www.welt.de/234808066